



# DIE NEUE SÜDTIROLER **Tageszeitung**

Mittwoch, 22.02.2017

## Grünes Licht

*Die Landesregierung hat die Vorschläge zur Abänderung der **Bauleitpläne für die Zulaufstrecke Süd** zum Brennerbasistunnel im Unterland genehmigt.*

Die Landesregierung hat eine Bauleitplanänderung von Amts wegen beschlossen und damit dem Bau der Zulaufstrecke Süd zum Brennerbasistunnel grünes Licht gegeben. Von den Bauleitplanänderungen betroffen sind die Gemeinden Leifers, Branzoll, Deutschnofen, Aldein, Auer, Montan, Neumarkt und Salurn. Damit sind die urbanistischen Voraussetzungen für die weitere Projektierung der Tunnelvariante geschaffen. „Mit der Eintragung der vorläufigen Trasse werden wir auch weitere Analysen und Studien vornehmen, um auf einer Bandbreite von 200 Metern die idealste Trasse zu finden“, erklärt Landeshauptmann Arno Kompatscher. „Man will noch einmal vollständiger und detaillierter jedes noch so kleine Rinnsal erheben und Maßnahmen finden, die Risiken ausschließen. 100prozentig ist das nie möglich, da gibt es entsprechende Garantien und Versicherungen. Beim Hauptstollen hatte man ja ähnliche Sorgen – am Ende unbegründet“,



**BBT-Zulaufstrecke:** Eintragung in die Bauleitpläne.

so Kompatscher.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden mehrere Möglichkeiten aus geologischer, hydrogeologischer und ökologischer Sicht überprüft. Letztlich erhielt die Tunnelvariante gegenüber allen anderen den Vorzug.

Ein Vorteil der Tunnelvariante - dies ergab die Machbarkeitsstudie - besteht darin, dass sie realisiert werden kann, ohne dabei in Konflikt mit den Handwerks- und

Wohnbauzonen und den landwirtschaftlichen Grünflächen zu treten, an denen sie vorbeiführt. Auch ist für die Lagerung des Aushubmaterials ist nur ein kleines Areal notwendig, da es zu einem großen Teil wiederverwendet werden kann, was bei einer Trasse in der Talsohle nicht möglich gewesen

wäre. Auch in Bezug auf die Kosten erwies sich die Tunnelvariante als die günstigste.

Die Eintragung der Zulaufstrecke Süd in den Bauleitplänen war auch deshalb notwendig, weil damit die urbanistischen Voraussetzungen für die Projektierung im Unterland geschaffen wurden. Es können die Gespräche mit den Vertretern der RFI beginnen, und es können alle weiteren technischen Untersuchungen durchgeführt werden, um letztlich die besten Lösungen zu finden.